

# Meinerzhagener Zeitung

Gelesenste Tageszeitung und Haupt-Anzeigenblatt von Meinerzhagen und Umgegend

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet, durch unsere Boten frei ins Haus gebracht, monatlich 3.— Mk., durch die P. K. bezogen vierteljährlich 15.— Mk. — Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 242. — Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Rämper

## Ämtlicher Anzeiger



Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:  
Walter Rämper, Meinerzhagen.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 30 Pfg., im Reklameteil 1 mm hoch und 90 mm breit 160 Pfg. Jede Nachschickung von Beilagen wird bei mangels vorheriger oder gerichtlicher Entscheidung hinfällig. Preis für Beilagen nach Uebereinkunft. Begründet im Jahre 1911

Nr. 161

Donnerstag, den 14. Juli

1921

### Dor dem vierten Polenaufstande.

Die meisten Gemeinden des Kreises Hindenburg sind noch immer ohne militärischen Schutz und deshalb nach wie vor einem unerhörten Terror der polnischen Insurgenten ausgesetzt. Vielfach werden bei angelegenen Bürgern hohe Geldbeträge erpreßt und sonstige Missetaten verübt. Die ehemaligen Insurgenten wollen sich, wie sie selbst sagen, für die von Korsantyn u. St. gezahlten Löhne schadlos halten. Eine Kommission, die wegen dieser Vorkommnisse vorstellig wurde und militärischen Schutz verlangte, erhielt die Mitteilung, daß bis zum Eintreffen größerer Truppenverbände nur Streifpatrouillen entsendet werden könnten, da zur Besetzung des Gebietes mindestens eine Division erforderlich sei. In Pausdorf wurde am Sonntag ein Student in bestialischer Weise durch Kolbenschläge auf den Kopf schwer verletzt. Auch im Kreise Rybnik nimmt der polnische Terror zu. Die Insurgenten geben bekannt, daß der vierte Aufstand am 17. Juli beginnen werde. Die deutschen Einwohner werden aufgefordert, die Gegend bis zum 15. Juli zu räumen. Wer diesem Befehle bis zum 15. Juli nicht nachkomme, werde über die Grenze nach Polen abgeschoben. Selbstverständlich hat dieser Befehl eine Massenflucht der deutschen Einwohner zur Folge. In der Rybniker Gegend scheinen die Vorbereitungen für den vierten Aufstand vollständig beendet zu sein.

#### Zusammenstöße in Doppel.

Aus Doppel wird gemeldet, daß es am Dienstag Abend zu neuen Zusammenstößen zwischen Franzosen und Flüchtlingen gekommen ist. In den Abendstunden beabsichtigten die Franzosen eine Razzia auf Flüchtlinge und Strohtrupper zu veranstalten. Hierbei wurden mehrere Einwohner durch das Vorgehen der Franzosen verwundet, mehrere sogar sehr schwer.

#### Die J. A. R. unterstützt Korsantyn.

Aus Breslau wird gemeldet, daß die Deutschen aus den Kreisen Rybnik und Rybnik flüchten, weil sie einen neuen Aufstand befürchten. Alle Züge sind überfüllt. Wie die deutschen Zeitungen melden, sind die von Korsantyn eingeleiteten Behörden im Lande geblieben und werden von der Interalliierten Kommission als Hilfswillensbehörden benutzt und anerkannt.

#### Oberschlesien kein deutsches Gebiet?

In einer Kammerklausur gab der französische Ministerpräsident Briand eine Erklärung über Oberschlesien ab. Dabei bemerkte er hinsichtlich der Entscheidung des französischen Offiziers, daß Oberschlesien jetzt kein deutsches Gebiet mehr sei. Oberschlesien unterstehe vielmehr der Verwaltung der Interalliierten Kommission. Mit anderen Worten: Die deutsche Regierung kann für die Vorfälle nicht verantwortlich gemacht werden.

#### Wieder ein Teilungsplan!

Ein im allgemeinen gut unterrichteter Berliner Blatt veröffentlicht einen Teilungsplan für Ob. Schlesien, der von den Alliierten bereits angenommen sein soll. Nach diesem Plan wird Deutschland zehn nördliche und westliche Kreise mit insgesamt 478 000 Einwohnern erhalten, ferner die Kreise Gr. Strehlitz und Tarnowitz mit 155 000 Einwohnern, sowie Gleiwitz und Hindenburg mit 135 000 Einwohnern, während Beuthen, Kattowitz, Königsberg, Plesch und Rybnik mit insgesamt 177 000 Einwohnern an Polen fallen soll.

#### Gefechte bei Ratibor.

Einer Blättermeldung zufolge haben in dem Kreise Ratibor Gefechte zwischen Polen und der deutschen Ortswehr stattgefunden. Dabei sind fünf Polen erschossen worden.

#### Verständliche Volksjustiz.

Der Sekretär Korsantyn traf in Oberschlesien ein. Als die Bevölkerung davon Kenntnis erhielt, drängte sie sich auf den Bahnhof, holte den Sekretär aus dem Eisenbahnwagen heraus und verprügelte ihn bis zur Bewußtlosigkeit.

### Der zweite U-Bootsprozeß.

Am Dienstag begann vor dem Reichsgericht der zweite Kriegsbeschädigtenprozeß, der letzte vor den Gerichtsferien. Die Verhandlung geht gegen den Oberleutnant z. S. Dittmar, gegenwärtig Kommandant in Ruxhaven, und den Oberleutnant z. S. a. D. Voldt, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird. Nach dem Aufruf der 63 geladenen Zeugen trägt der Vorsitzende, Dr. Schmidt, den Gegenstand der Anklage eingehend vor. Danach wird den beiden Angeklagten zur Last gelegt, am 27. Juni 1918 eine 120 Seemeilen weitlich von der Südspitze Irlands in Gemeinschaft mit dem Kommandanten des U-Bootes 88, dem Kapitän-Deutnant Helmut Bagig, nach Verletzung des englischen Hospitalsschiffes „Randover Castle“ durch Verschleppung von Rettungsbooten eine nicht näher bezeichnete Anzahl von englischen Offizieren und Mannschaften sowie von Sanitätspersonalen und Pflasterwagen vorfälschlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Anklage lautet infolgedessen auf Mord. Ursprünglich war gegen Kapitän Bagig Klage erhoben, doch ist es ihm bis jetzt gelungen, sich der Verhaftung zu entziehen. Es liegt die Vermutung nahe, daß er, um alle Spuren des verurteilten Schiffes zu beseitigen, die englischen Schiffbrüchlinge, die in Rettungsbooten um das U-Boot her-

umtrieben, durch Geschützfeuer getötet hat. Den Offizieren und Mannschaften, die während dieser Vorgänge unter Deck gehalten wurden, hat er das Versprechen abgenommen, darüber zu schweigen. Auf Befragen erklärten beide Angeklagte, daß sie, wie in der Voruntersuchung, so auch jetzt keinerlei Aussagen machen würden, da sie von ihrem Versprechen, strengstes Stillschweigen zu bewahren, auch jetzt noch nicht entbunden seien. Nachdem der Vorsitzende noch bemerkt hat, daß den Angeklagten vorgelesen wird, sie hätten auch selbst eine Anzahl Schiffe abgegeben, durch die Rettungsboote in den Grund gebohrt wurden, gibt der Oberleutnant Voldt eine begeisterte Schilderung von dem Charakter und den Kriegstaten seines Kapitän Bagig, den er auf das höchste verehere und auf den er stolz sei. Das Gericht könne vielleicht feststellen, daß das, was Bagig zur Last gelegt werde, letzten Endes Deutschland nicht zum Segen gereicht habe, daß er sich getrennt und in der Wahl seiner Mittel vergriffen habe. Gleichzeitig werde es aber feststellen müssen, daß nichts anderes ihm dabei gefehlt habe, als heiße Liebe zum deutschen Volke und der aus ihr entspringende Wille, an seinem Plage alles zu tun, was dazu beitragen konnte, die Schändlichkeit der englischen Hungerblockade zu brechen.

Chapmann, ehemals zweiter Offizier der Randover Castle, befindet als erster der englischen Zeugen: Unser Schiff war ein Hospitalsschiff, als solches ausgerüstet und nach außen hin gekennzeichnet, auch durch die Beleuchtung. Zum Transport von bewaffneten Mannschaften und Munition ist es nicht benutzt worden. Die Torpedierung erfolgte zwischen 9 und 10 Uhr abends. Das Schiff hatte 241 Insassen und hierfür 16 Rettungsboote, in die etwa 1000 Personen aufgenommen werden konnten. Das Schiff wurde von einem Torpedo mittschiffs an der Backbordseite getroffen. Die Kesselexplosion erfolgte, als wir mit unserem Rettungsboot 20 Meter vom Schiff entfernt waren. 11 Mann hatte ich im Boot, 12 holte ich noch aus dem Wasser heraus. Das U-Boot kam sehr rasch auf uns zu. Ein Offizier rief: „Kommen Sie schnell längsseits, sonst ist es mit dem großen Gefährte.“ Man wollte uns so bald wie möglich weghaben, um dann schmutzige Arbeit zu leisten. Wir fuhren so schnell wie möglich fort. Nach einer Weile sahen wir das U-Boot wieder. Ich wurde an Bord befohlen. Der erste Deutnant behauptete, wir hätten acht amerikanische Fliegeroffiziere an Bord gehabt, was ich nicht bestätigen konnte. Als ich wieder im Rettungsboot angelangt war, wurden wir abgetrieben. Da kam mir der Gedanke, daß das U-Boot mit diesem Manöver den Zweck verfolgte, alle Zeugen der Verletzung zu beseitigen.

Der Zeuge Savage, Stuart der „Randover Castle“, wurde vom Kapitän-Deutnant aufgeführt. Der Kommandant des deutschen U-Bootes habe zum Kapitän gesagt: Die Explosion sei so stark gewesen, daß dort sicher Munition an Bord gewesen sei. Der Offizier Turin aus London weiß nichts davon, daß „Randover Castle“ Munition geführt hat.

Fortsetzung der Verhandlung: Mittwoch vormittag 9 Uhr.

#### Neue Pariser Protestversammlungen.

Die Pariser Montagszeitungen bringen die Ankündigung von neuen Protestversammlungen in Paris am kommenden Sonntag gegen die Leipziger Urteile.

#### Abberufung Sir Ernest Pollocks.

Ein Mitarbeiter der „Daily Chronicle“ hat Lloyd George über seine Stellung zu den Leipziger Urteilen gefragt. Lloyd George erklärte, auch ihm hätten die Leipziger Urteile nicht befriedigt, aber ihre Annahme oder Ablehnung stehe nicht ihm zu, sondern nur dem englischen Kabinett, das die Rückkehr des Generalstaatsanwalts, Sir Ernest Pollock, nach London angeordnet habe.

#### Briand orakelt weiter!

In der Dienstagmorgenmützung des französischen Senats gab Ministerpräsident Briand eine Erklärung ab über die Abberufung der französischen Abordnung aus Leipzig. Er führte aus, daß die Frage der Bestrafung der Kriegsschuldigen von größtem Interesse für Deutschland sei. Schon die ersten Urteile aber seien Standards gewesen. Die Frage sei gegenwärtig, ob sich die anderen Alliierten den Beschläüssen anschließen werden. Aber das gehe diese allein an. Frankreich verteidige seine Würde nach seiner Auffassung.

#### Englands abwartende Haltung.

Die „Times“ melden, daß die englische Regierung der französischen Anregung, ihre Prozeßakten zurückzugeben und anderweitige Entscheidungen hinsichtlich der deutschen Kriegsschuldigen zu treffen, nicht ablehnend gegenüber stehe. Jedoch werde sie darüber erst schlüssig werden, wenn ihr die Urteile in den jetzt zur Verhandlung stehenden schwersten Anklagen vorliegen.

#### Sanktionen-Arbeitslosigkeit.

In dem Bericht über die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz für letzte Woche wird erwähnt, daß sich das Material über die verheerenden Wirkungen der Sanktionen auf die Arbeitsmarktlage zu häufen beginnt. Bis Ende Mai waren bei der Düsseldorf-Regierung bereits 72 Stilllegungen und Betriebsbeschränkungen gemeldet. In der Zeit vom 1. bis 24. Juni erfolgte die Stilllegung bzw. Einschränkung weiterer 27 Betriebe, ohne daß es möglich war, die Entlassung von Arbeitern vor Ablauf der Sperrfrist zu verhindern. Noch schärfer kommt die trostlose Lage zum Ausdruck in der weit verbreiteten Streckung der Arbeit. Von 550 000 Arbeitern des Düsseldorf-Bezirks wurden etwa 200 000 mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigt. Es sind Auftragsrückstände bis zu 60 Prozent zu verzeichnen.

#### Die angeblich ungenügende Entwarnung.

Wie der „Temps“ meldet, ist die Abfertigung der Note der Alliierten an Deutschland wegen ungenügender Entwarnung in Bayern und Preußen verlagert worden. General Koller soll persönlich dem Reichsminister einen Bericht erstatten. Die Tagung des Reichsminister-Rates wird Ende der Woche erwartet.

#### England und die Rüstungskonferenz.

Wie verlautet, werden wahrscheinlich Lloyd George und Lord Curzon die britischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz sein. Der Beginn der Konferenz wird für den Herbst erwartet. Man nimmt an, daß auch der Marineminister Lord Lee, der Flottenchef Admiral Beatty, der Kriegsminister Lord Evans und Feldmarschall Sir John Wilson an der Konferenz teilnehmen werden. Offiziell wird gemeldet, daß Japans Beilegung an der Konferenz sehr wahrscheinlich sei.

#### Hollands Millionenkredit.

Die Reichsbank teilt mit, daß es ihr gelungen sei, durch Vermittlung des spanischen Handelsbankiers u. Co. in Amsterdam sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu beschaffen, und daß Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperationen so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtungen als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen sind alsdann während des Jahres 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

#### Das Offiziers-Sterben.

In seiner Schrift „Vom Sterben des Deutschen Offizierskorps“ hat Generalleutnant v. Altdorf eine auf amtliches Material aufgebaute Statistik mitgeteilt. Die Aufzählung gibt über die großen Offiziersverluste im Kriege:

Insgesamt büßte die deutsche Wehrmacht bis zum Tage der Demobilisierung am 10. 1. 19 in 1622 Kriegstagen an Toten 52 006 Offiziere (einschließlich Feldwebellieutenants), 1317 Fähnriche, 1399 Sanitätsoffiziere, 172 Veterinäre, 287 Unterärzte und Unteroffiziere und zuletzt 1555 Beamte ein. Von den 52 006 toten Offizieren sind 50 605 Land- und 1401 Marineoffiziere. Von den gefallenen Landoffizieren waren 11 357 aktiv gewesen, 35 493 im Beurlaubtenstande, 1659 inaktiv und 2096 Feldwebellieutenants. Bei den Aktiven fielen von 45 028 Kriegsteilnehmern 24,7 Prozent, darunter ein Generalleutnant, 2 Generale, 2 Generalobersten, 8 kommandierende Generale, 15 Generalleutnants, 49 Generalmajore, 107 Obersten, 135 Oberleutnants, 740 Majore, 2376 Hauptleute und Rittmeister, 1199 Oberleutnants, 6715 Leutnants, dazu 1256 Fähnriche. Insgesamt büßte das Landheer mit der Schuttruppe 167 Generale, 1516 Stabs-Offiziere, 4634 Hauptleute und Rittmeister und 42 182 Leutnants, 2096 Feldwebellieutenants und 1257 Fähnriche ein. Die Marine verlor 926 Seeoffiziere, davon 647 aktiv, 311 Offiziere der Marineinfanterie, 153 Ingenieure und 11 Spezialoffiziere, außerdem 60 Fähnriche, gleich 1461 Köpfe. Merz fielen insgesamt 1399. Davon waren 181 aktiv, 739 im Beurlaubtenstande, 146 inaktiv, 333 landsturmpflichtig. Die 71 gefallenen Marineärzte sind nicht gesondert aufgeführt. Die überragenden Verluste hatte die Infanterie. 1870/71 verlor die ganze Armee nur 2264 Offiziere an Toten. Beim Landheer kommen auf einen gefallenen Offizier rund 34 gefallene Unteroffiziere und Mann. Es belaufen sich nämlich die Mannschftsverluste auf 1 808 545 Mann. Davon verlor die Marine 34 847, die Schuttruppe 1046 und das Landheer 1 772 652 Mann. Daraus kommen 14 000 tote Schwarze, deren die Altdorfsche Schrift in dankbarer Erinnerung an die treuen Afrikaner ebenfalls Erwähnung tut.

#### Adolf Hoffmanns Juwelen.

Die Berliner Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Adolf Hoffmann ist während der Abwesenheit des Besitzers von Einbrechern heimlich durchsucht worden. Hoffmann hatte wie üblich das Wochenende mit seiner Frau auf seinem Landhause verbracht. Die Polizei stellte fest, daß eine große Anzahl Kleingeldstücke und Schmuckgegenstände im Werte von 100 000 Mark Herrn Hoffmann und Frau von Einbrechern „enteignet“ sind. Dabei sind noch wertvolle Schmuckstücke, die sich die Diebe bereits zurechtgelegt hatten, von den Dieben beim Fortgehen vergessen worden. Verschiedene Broschen und Ohrringe mit Türkisen, eine Brosche mit Perlen, zwei goldene Ringe mit Brillanten aber sind ihnen in die Hände gefallen.

(Adolf Hoffmann wird vielleicht selbst etwas erstaunt sein, daß die „Enteignung“ der „Enteigner“ so über Erwarten schnell beginnt.)

#### „Der Einbruch bringt es an den Tag!“

Berlin. Der kommunistische Abgeordnete Hoffmann hat zur Wiederherstellung der seiner Frau gestohlenen Brillanten und Schmuckstücke im Werte von 100 000 Mark eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. — Durch den Einbruch hat die Behörde erfahren, daß der kommunistische Abgeordnete Hoffmann, der in der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Entlassung von Bürgerwohnungen für die Obdachlosen beantragt hat, selbst zwei Wohnungen dauernd inne hat, und zwar eine Stadtwohnung von sechs Zimmern und eine Landhauswohnung an der Spree. Daraufhin ist gegen Hoffmann vom Wohnungsausschuß das Verfahren auf Entlassung einer Wohnung beantragt worden.

**Noch mehr Besetzungstruppen**  
Aus Paris wird berichtet, daß am 15. Juli weitere 8000 Mann französische Truppen nach dem besetzten Gebiet beordert werden sollen.

**Tagung des Obersten Rates.**  
Paris. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, wird die französische Regierung der englischen in wenigen Tagen vorschlagen, den Obersten Rat entweder nach Bonlogne oder nach Paris gegen den 25. Juli zusammenzurufen. Französische Espionage.

München. Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, treibt die Entente jetzt nach Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen mit besonderem Hochdruck Espionage in Ostpreußen, Schlesien. An allen größeren Orten sitzen französische Spitzel, unter ihnen als Leiter deutschsprechende französische Offiziere in Zivil.

**Brands geographische Kenntnisse.**  
Paris. In der Nachmittags-Sitzung der Kammer erklärte Brand über die Volksabstimmung in Oberschlesien, daß nach allen geographischen Atlanten die Deutschen anerkennen, daß die Polen die Mehrheit in dem strittigen Gebiete hätten. Der Friedensvertrag werde dem Sinne und dem Wortlaut nach eingehalten werden. Wenn das Ergebnis der Abstimmung zu Gunsten Deutschlands ausgefallen wäre, so würde er ebenso für dessen Beachtung sich eingesetzt haben. Auf eine Anfrage betr. die Leipziger Urteile erklärte Brand: Die Regierung habe die französische Mission telegraphisch zurückgerufen, da sie der Ansicht sei, daß sie an der Komödie der Reichsgerichtsverhandlungen nicht mehr teilnehmen kann. Brand schlug vor, die Missionen zu erforschen, auf die Anwendung der Bestimmungen zurückzukommen.

**Von Franzosen mißhandelt.**  
Miesbach. (S. 3.) Ein 30-jähriges Mädchen wurde von zwei französischen Soldaten überfallen und schwer mißhandelt. Die auf die Hilferufe herbeigekommenen konnten die Täter nicht ermitteln. Die französische Behörde hat eine Verfolgung der Angelegenheit angefangen.

**Garbing und das pessimistische Rom.**  
Rom. (S. 3.) Die Einladung des Präsidenten Garbing zu einer Besprechung über die allgemeine Abrüstung wird hier sehr pessimistisch aufgenommen. Man sieht in diplomatischen Kreisen darin einen Schaden der amerikanischen Präsidenten, um die englische Vorherrschaft zur See zu vernichten. Wenn Lloyd George diesen amerikanischen Vorschlag annehmen würde, dürfte er auf großen Widerstand der Dominions stoßen. Man ist aber hier der Ansicht, daß eine solche Konferenz kaum mehr als eine Debatte zu Tage fördern wird.

**Rumänien mobilisiert.**  
Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat drei Jahressklassen zur Fahne einberufen.

**Rumänien und der Balkan.**  
Der rumänische Ministerpräsident äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die fernere Haltung Rumäniens im Balkankriege. Der Ministerpräsident erklärte, die Haltung Rumäniens hänge von der weiteren Entwicklung der Lage in Konstantinopel ab. Die Angriffe einer dritten Macht auf Konstantinopel und auf die Meerengen würde Rumänien in eine sehr ernste Lage bringen.

**Eine Weltabstimmung?**  
Einem Neuportler Meldung zufolge ist eine noch malige Erweiterung der Zeitungskonferenz an der von Garbing vorgeschlagenen Abrüstungskonferenz wahrscheinlich. Es ist damit zu rechnen, daß nicht eine Abrüstungskonferenz, sondern eine Weltkonferenz stattfinden wird.

**Opfer der Berge.**  
Junsbrunn. Der Leiter der Oberrhein, Dr. Eichner, ist bei einer Klettertour abgestürzt und auf der Stelle gestorben.

**Opfer des Alkohols.**  
Salzburg. Auf der Landstraße Tagal-Gallen in Mähren am Montag ein mit 14 Personen besetztes und mit Baumstämmen beladenes Auto durch Verschleudern des betrunkenen Wagenlenkers über die Straßenschwelle. Der Wagenlenker, zwei Bauernknechte und ein Mädchen wurden getötet, drei Personen schwer verletzt.

**Eine Stimme für eine bürgerliche Regierung.**  
München. Montag abend sprach in einer öffentlichen Versammlung der bayerischen Mittelparteien der Reichstagsabgeordnete Edler von Braun, Präsident des Reichswirtschaftsrates. Er erklärte, das Kabinett Wirth werde in sich selbst zusammenbrechen. Man werde dann aus Verlegenheit zu Neuwahlen im Herbst schreiten. Die Sozialdemokratie arbeite auf Neuwahlen hin mit der Parole „gegen den Besitz“ und erstrebe eine Vereinigung mit den U. S. Er erklärte weiter: komme es zu Neuwahlen, dann brauchen wir eine Einheitsfront

gegen die Sozialisierung, dann brauchen wir eine bürgerliche Regierung, wie sie sich in Bayern vortrefflich bewährt.

**Cuno lehnt ab.**  
Hamburg. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Cuno, hat den ihm angebotenen Vorschlag der Posten in Washington abgelehnt.

**Wer wird Volschaster in Washington?**  
Berlin. (S. 3.) Die Besetzung des deutschen Volschasterpostens in Washington bildet den Gegenstand von Verhandlungen im Reichskabinett. Im Vordergrund steht der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Cuno. Cuno hat aber bereits auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich ihm beim Verlassen seines bisherigen Wirkungskreises entgegenstellen.

**Der französische Gesandte in München.**  
Berlin. (S. 3.) Der französische Gesandte in München soll, wie verlautet, seinen Posten voraussichtlich im September verlassen. Er wird sich in den nächsten Tagen nach Paris begeben, um zu versuchen, die französische Regierung umzustimmen. Als sein Nachfolger wird ein General genannt, der dem Präsidenten Millerand nahesteht.

**Die neue Luftfahrtssteuer.**  
Der Reichsrat hat das Landessteuergesetz über Luftfahrtssteuer verabschiedet. Die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt wird in den nächsten Tagen erfolgen. Aus Wirtschaftskreisen wird mitgeteilt, daß beschlossen worden ist, die neuen Luftfahrtssteuern innerhalb einer gewissen Zeit von den einzelnen Gemeinden beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorlegen zu lassen. Alle Interessenten können sich dann gleich über etwa zu hohe oder ungerechte Luftfahrtssteuern beschweren und ihre Wünsche über die neue Steuerordnung an der zuständigen Stelle vorbringen.

**Gegen die Körperschaftsteuer.**  
Berlin. Das preussische Finanzministerium hat sich, wie bekannt wird, scharf gegen die vom Reichswirtschaftsrat angelegten Grundzüge betreffend die Körperschaftsteuer ausgesprochen. Die nächste Erörterung darüber soll am Donnerstag erfolgen.

**Bayern und das Sperrgesetz.**  
München. Im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages erklärte sich der Staatsminister dagegen, daß im gegenwärtigen Augenblick die bayerische Regierung den Staatsgerichtshof des deutschen Reiches über die Rechtmäßigkeit des Sperrgesetzes anrufen. Es sollen zunächst weitere Auswirkungen des Besoldungssperregesetzes abgewartet werden.

**Die zunehmende Geldentwertung.**  
Wien. Der Hauptauschuß hat am Montag eine 100prozentige Erhöhung der Postgebühren beschlossen. In Zukunft wird eine Postkarte zwei Kronen, ein Brief im Ortsverkehr drei, im Fernverkehr vier, nach dem Ausland 10 Kronen Beförderungsgeld kosten. Ein 5-Kilogramm-Paket, bisher 15 Kronen, kostet nunmehr 50 Kronen Beförderungsgeld.

**Deutscher Schiffsahrtskampf?**  
Hamburg. (S. 3.) In Hamburger Schiffsahrtskreisen nimmt man an, daß zwischen dem Konzern Eimsen gehörenden Schiffsahrtslinien einerseits und der Hamburg-Amerika-Linie andererseits ein ernstlicher Kampf ausbrechen wird, der schwere Folgen sowohl für den Personenverkehr, als auch für den Frachtgutverkehr nach sich ziehen dürfte. Einmal wurde vor einiger Zeit nicht wieder in den Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie gewählt; deshalb besteht ein gespanntes Verhältnis zwischen den beiden Schiffsahrtsgruppen.

**Ermäßigte Eisenbahntarife.**  
Seit dem 1. Juli ist der 50prozentige Gewichtszuschlag beim Eisenbahntransport fortgefallen, so daß nunmehr nur das wirkliche Gewicht berechnet wird, eine Maßnahme, die insbesondere für die Transporte von Obst und Gemüse, Brot, Butter und Margarine von Bedeutung ist. Sodann ist ein ermäßigter Ausnahmestarif für die Beförderung von Milch geschaffen worden. Schließlich ist bereits am 15. Juni ein Ausnahmestarif für Fische in Kraft getreten, der durchschnittlich eine Frachtermäßigung um 50 v. H. in sich schließt. Weitere Vergünstigungen, insbesondere auch für den Transport von Dingen, stehen in Aussicht.

**Große Hungersnot im Wolgagebiet.**  
Nach zuverlässigen Meldungen, die dem Ostpreußen aus Petersburg zugehen, ist die Lage in den Hungergegenden des Wolga- und Kama-Gebietes entsetzlich. Infolge der großen Hitze und Trockenheit zeigt der Erdboden mächtige Risse, die Bäume sind entblättert, das Vieh ist größtenteils zu Nahrungs zwecken geschlachtet. Auch die Brunnen und Flüsse sind ausgetrocknet. Die Bevölkerung steht nach allen Windrichtungen; es ist geungen, einen Teil der Flüchtlinge nach Sibirien und Turkestan zu leiten. Unterwegs nähren sie sich von

Baumrinde und anderen unnummerlichen Resten der Vegetation. Die Bevölkerung der Nachbargebiete überquert die Landstrassen, um das Vieh zu fressen. Hierbei ist es bereits zu Zusammenstößen gekommen. Die Petersburger Krasnaja Gazetta verlangt energische Maßnahmen, um der Not zu steuern, da die Lage außerordentlich ernst sei.

**Das unzufriedene Griechenland.**  
Wie aus Athen gemeldet wird, haben sich dort die Strahlenkinder gegen die Regierung wiederholt. Am Sonntag zogen große Volksmengen vor das Palais des Ministerpräsidenten, die Polizei sperrte aber die Zugänge ab. Die Regierung bereitet die Einberufung weiterer 250 000 Mann zurückgestellter und Reklamierter bis zum 20. Juli vor.

**Oberschlesien — Kriegsbeschuldigte.**  
Büsch. Die Büschener Morgenblätter melden aus Paris: Von Havas wird amtlich mitgeteilt, daß auf der Konferenz des Obersten Rates die ober-schlesische Frage und die Frage der deutschen Kriegsbeschuldigtenprozesse verhandelt wird.

**Noch ein Delegierter nach Paris.**  
Berlin. Staatssekretär Hirsch verließ am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr Berlin, um sich als weiterer deutscher Delegierter nach Paris zu begeben. In deutschen Regierungskreisen rechnet man diesmal mit einem Erfolgs der Pariser Besprechungen über die deutschen Sachleistungen.

**Wer ist schuld daran?**  
Büsch. Die Büschener Nachrichten melden aus Paris: Brand hat im Anschluß an die Senatsverhandlungen Besprechungen mit Deputierten und Senatoren gehabt, in denen er sich über die ober-schlesische Lage äußerte. Die Büschener Nachrichten melden, daß man in Paris mit einer Fortdauer der Unruhen in Oberschlesien rechnet.

**Die deutsch-französischen Beratungen.**  
Berlin. Im Reichswirtschaftsrat sind eine Anzahl Sachverständige zu Beratungen zusammengetreten. Wie verlautet, steht eine weitere Entsendung von deutschen Sachverständigen nach Paris bevor. — Der nach Paris abgereiste Staatssekretär Hirsch äußerte sich vor seiner Abreise entgegen den Ausstellungen Pariser Blätter sehr optimistisch über den Fortgang und Ausgang der Pariser Verhandlungen.

**Frankreichs zweite Risse.**  
Genf. Dem „Temps“ zufolge wurde der vom Leipziger Reichsgericht freigesprochene General Stenger auf die zweite französische Kriegsbeschuldigtenliste gesetzt, für die Frankreich die Rechtsprechung durch französische Gerichte vorbereitet.

**Russische Aufträge in Berlin.**  
Berlin. Die russische Regierung hat in Berlin Aufträge für 6000 russische Lokomotiven für den Wiederaufbau des russischen Eisenbahnnetzes erteilt. Insgesamt liegen in Berlin zur Zeit Aufträge Russlands für zusammen 750 Millionen Mark vor.

**Merke! vom Tage.**  
Der erste Orden der Republik. Ein neues Ehrenzeichen ist dieser Tage aus Anlaß der Abstimmung in Oberschlesien an die Beteiligten zur Verteilung gelangt. Es ist dies ein neuer Reichsadler in Eisen. Er trägt auf silbernem Schild die Aufschrift „Für Schlesien“ und soll, wie das Eisenkreuz, an einem gelb-weiß-gelben Bande getragen werden.

**Made in Germany.** Wie die Blätter melden, hat die Sheffield Corporation beschlossen, elektrische Maschinen in Stärke von 10 000 Kilowatt deutscher Fabrikation von einer Antwerpener Gesellschaft zu kaufen. Der Preis ist 49 000 Pfund Sterling. Das englische Angebot betrug 90 000 bis 100 000 Pfund Sterling.

**Die französische Besatzungsbehörde bestraft den Verlagsdirektor eines Düsseldorf-Blattes mit 4 Wochen Gefängnis und Ausweisung, weil er von der Behörde als Fälschungen bezeichnete Bilder französischer Truppen in Oberschlesien zum Ausbruch gebracht hatte.**

**9 Mark für das Liter Milch** wurde am Sonntag in einem Orte am Starnberger See verlangt. Auch sonst machen sich neuerlich allenthalben unverschämte Preise, treiben für Lebensmittel in Bayern geltend.

**Die habsburgische Erzherzogin Isabella, die Mutter des sich um den ungarischen Thron bewerbenden Erzherzogs Albrecht, ist an der ungarischen Grenze mit militärischen Ehren empfangen worden.**

## Politische Rundschau.

**Amerikas Truppen bleiben.** Im Gegensatz zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten hat die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erlassen.

Herr Doktor?  
„Gewiß, Herr Graf,“ pflichtete ihm jener bei. „Wie hat es sich eigentlich zugezogen, gnädigste Komtesse?“ Beim Verlassen des Wagens mußt du ausgerutscht sein, Eise, nicht wahr?“ wandte sich auch der Graf an seine Tochter.

„Aberdings,“ bestätigte die junge Dame. „Man weiß hinterher nie so genau, wie alles vor sich gegangen ist. Das Unheil ist nun einmal da. Aber es ist bei jedem Unfall auch wieder ein Glück vorhanden.“ Ihr Bild huschte schlichtern über Hellsinns Antlitz.

„In dieser Tragödie waren Sie, werter Doktor, der deus ex machina,“ versuchte der Graf zu scherzen, aber es klang fast mehr verlegend, als gewinnend.

Der junge Arzt war daher sehr angenehm berührt, als gerade jetzt eine Bewegung der Straße über eine Waldlichtung hinweg einen freien Ausblick auf Schloß Zwingen eröffnete.

„Dort glüht schon die Burg meiner Ahnen von stolzer Höhe herab!“ bemerkte Graf Bruckdorf pathetisch. „Wir werden nun bald unser Ziel erreicht haben.“

Und in der Tat überwand mit Wollgas der Wagen in wenigen Minuten die letzte Steigung des „Zwingen“ und fuhr dann langsam, wie erschöpft, in den altertümlichen Schloßhof ein, um vor der Pforte des Herrenhauses zu halten.

Komtesse Eise atmete erleichtert auf. Sie fandte dem jungen Arzte einen dankbaren Blick nach, als er den bereitwilligen Dienern die nötigen Anweisungen zu ihrem Transporte gab.

Auf einer für Unfälle stets bereitgehaltenen Bahre wurde bald darauf die Leidende mit aller Vorsicht in ihre Gemächer verbracht, wo Doktor von Hellsinns sofort die Untersuchung des verletzten Fußes vornahm. Die junge Dame schien bei derselben die beständigen Schmerzen zu empfinden, aber sie hielt tapfer aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Gräfin Sige.

Original-Kriminal-Roman von Hans Walter Schmidt.  
(Nachdruck verboten.)

„Sie sind sehr gültig, Herr Doktor,“ kam es halblaut von ihren Lippen.

„Ich bin Arzt, gnädigste Komtesse und — Mensch!“

„Ein Menschenfreund!“ verbesserte sie ihn.

„Ich nehme Ihre Freundlichkeit für mein armes Kind gerne an, Herr Doktor,“ griff hier der Graf auf, „falsch in das Gespräch ein. Ich preise überdies das gnädige Gesicht, welches Sie, verehrter Herr Doktor, gerade in die Nähe der Unfallstätte führten. Wenn es Ihre gewis recht kostbare Zeit zuläßt, d. h. werde ich mich freuen, Sie auf Schloß Zwingen nicht nur als ärztlichen Berater, sondern auch als wertigen Gast empfangen zu dürfen.“

„Sehr gültig, Herr Graf,“ entgegnete Hellsinns in einem Tone, der nicht erkennen ließ, ob seine Worte ernst oder ironisch gemeint sein mochten.

Die beiden Herren hatten bei diesem Gespräch dicht neben dem Wagen gestanden, in dem die Leidende ruhte. Hellsinns hatte es nicht vermeiden können — er wollte es offenbar auch gar nicht — seine Augen wiederholt wie verflöhren über Komtesse Eises Gesicht gleiten zu lassen. Und jedesmal empfand er es, daß das Gefühl herzlicher Teilnahme an ihrem Mißgeschick wuchs, bis es die Grenzen des Interesses, das er als Arzt für seine Patienten empfand, überschritt und persönlichen, individuelleren Charakter anzunehmen begann.

Das Knattern des Motors ließ die Blicke der Herren sich jetzt dem Chauffeur zuwenden, der in der verflochtenen Zeit mit Eifer sein Bestes zu fördern verstanden hatte.

„Der Schaden ist behoben!“ rapportierte der Wagenlenker seinem Herrn. „Wenn Herr Graf befehlen, können wir fahren!“

„Aber natürlich — natürlich, das ist ja sehr beargwünzlich,“ rief der alte Herr, lebhaft erfreut. „Bitte sehr, verehrter Herr Doktor!“ Er machte eine verbindende Bewegung mit der Hand.

Nachdem die beiden Herren der jungen Dame gegenüber Platz genommen hatten, setzte sich der schöne Mercedes wieder in Bewegung. Die Kunst des Chauffeurs hatte das Gefährt fast mühelos fahrtauglich gemacht, und die nun wieder wirksame Kraft des starken Motors führte den Wagen rasch Schloß Zwingen entgegen.

„Nun, wie fühlst du dich, mein liebes Kind?“ fragte der Graf seine Tochter besorgt.

„Empfinde Sie noch beständige Schmerzen?“ schloß sich ihm der Arzt mit dem freundlichen Tone an, den er seinen Patienten gegenüber stets gebrauchte, um beruhigend zu wirken.

„Ich danke, es ist zu ertragen,“ entgegnete das junge Mädchen und zwang sich zu einem leichten Lächeln, das sich verflöhte, als sie in Hellsinns mit ehrlicher Teilnahme auf ihr ruhendes Antlitz blickte. „Trotzdem unser Wagen auf der gut gepflegten Straße recht sanft dahingleitet, so empfinde ich doch selbst die kleinsten Schwanke sehr schmerzhaft.“

„Nun, in einigen Minuten sind wir zu Hause, mein armes Kind!“ versuchte die Graf zu trösten. „Dann wird Herr von Hellsinns dich bald von deinen Leiden erlösen haben.“

Der Arzt lächelte. „Ich glaube nicht, daß wir einen Bruch feststellen werden,“ bemerkte er dann in beruhigendem Tone, „obgleich er wohl wußte, daß eine Verrenkung langwieriger und schmerzhafter zu sein pflegt, wie ein einfacher Knochenbruch. Er wußte aber auch aus Erfahrung, daß der Riss stets geneigt ist, einen Bruch für gefährlicher anzusehen.“

„Nun ja, nur etwas abwarten hast du dir deinen Fuß, mein Kind,“ bestätigte diese Ansicht Hellsinns der Graf im selben Augenblick. „Du wirst bald von dem Uebel befreit sein. — Was man sich doch bei einem aera aerinaalen Unfall ausdenken kann! — Nicht wahr.“

Die irrt  
bekanntge  
valera und  
statistiken  
Präsident  
gemeldet, da  
mieri worde  
lichen Kurdi

Der Gel  
Ankommeng  
nen (Unrech  
halt) wird  
dem Auschi

Es folgt  
Bereitstellung  
Ankündigung

Abg. Br  
die vorgeseh  
tragt, die W  
sen. — Abg.

verstanden u  
lungsauschi  
Dann wi  
Refugee de  
über die Gr

Gesegentw  
skäbzungen  
auschi über  
derung der  
bautätigkeit

Abg. Sol  
tion seiner i  
neuen Me  
made die S  
findet den e  
treiter der S

Abg. Br  
einen Antra  
ligationsun  
gefeuertw  
tariat der S

Kultusm  
Kompromi  
riedenheit a  
schuldet dur  
promiss. —

war nicht d  
schen Volk  
Diskussions  
lung der vor  
meine Hand

Abg. Br  
schaft wird  
einheitlich g  
werden von  
Glern. Du

staatliche U  
Berechnung  
Schaden des  
sind für die  
beantragen

Unterrichts  
stimmten wir  
ner praktisch

Abg. Del  
Schulkompro  
über bestand  
Grundgedan  
verwirklicht

Kraten als  
doch gegen  
Mehrheit der  
nur da für d  
dient. (Wit

kann von de  
Erziehung n  
tionalen, chr  
Schule durch

Abg. Dr.  
Her seine pr  
Kendenz des  
kann, so mu  
Nachmittags

den das Wes  
dem wir jeh  
Volk in geis  
Ritze und ge

Abg. Dr.  
gefeuertw  
wollen milit  
Wir hatten  
christlicher G

verwirklicht  
nen hat.

Um 6 1/2  
12 Uhr verla

**Dergü**  
Neben d  
ganz deutlic  
Vollstän  
gerliche Grei  
die Abtreun  
private Rech  
nommen von  
gierung dur  
haben viele  
kufen erlitt  
Schaden von  
Teilweise ver  
gierung den  
sichkeit eine  
von Gefes  
Weseg über  
Enteignungs  
schäden und  
dabei um so  
um so umfan  
nebenher erl  
stellen und p  
müß die Ent  
hörden liber  
keit und End  
nießen. Am  
die Reichsreg  
für geboten.

Gefesess  
Behörden zur  
galtungen für  
Friedenssch  
den. Am 3

Die ersten Friedensverhandlungen. Amstich wird bekanntgegeben, daß die Zusammenkunft zwischen Devalera und seinen Kollegen am Donnerstag in London stattfinden werde.

Präsident Kemal Pascha. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Kemal Pascha zum Präsidenten proklamiert worden ist. Seine Hauptstadt ist Diarbekr im westlichen Kurdistan.

## Preußischer Landtag.

38. Sitzung.

Der Gesetzentwurf über die Änderung des Dienst-Ankommengesetzes der Volksschullehrer und Lehrerinnen (Anrechnung der Gartenmühen auf das Grundgehalt) wird zugleich mit den Ausführungsbestimmungen dem Ausschuss für Beamtenangelegenheiten überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Berechtigung von 300 Millionen zur Förderung der Baukosten.

Abg. Braun (Soz.) stimmt der Vorlage zu, hält aber die vorgesehene Summe nicht für ausreichend. Er beantragte, die Vorlage dem Siedlungsausschuss zu überweisen. — Abg. Weiermehl (Dn.) ist mit der Vorlage einverstanden und stimmt ihrer Überweisung an den Siedlungsausschuss zu. — Die Vorlage geht an den Siedlungsausschuss.

Dann wird die Novelle zum Vergesetz in allen drei Lesungen debattiert angenommen, ebenso der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreis Witten. — Der Gesetzentwurf über die Reisekosten und Aufwandsentschädigungen der Staatsratsmitglieder wird dem Hauptauschuss überwiesen. — Der Ausschussantrag auf Änderung der Wohnungsnot durch Förderung der Neubautätigkeit wird angenommen.

Abg. Hoff (Dn.) begründet dann eine Interpellation seiner Freunde, die sich gegen den Entwurf des neuen Reichsschulgesetzes wenden. Dieser Entwurf mache die Schule zum Kampfsplatz der Konfessionen und finde den einmütigen Widerspruch der berufenen Vertreter der Lehrerschaft.

Abg. Holtz (u. S.) begründet in Verbindung damit einen Antrag seiner Fraktion auf Entfernung des Religionsunterrichts aus den Schulen. Der Religionsgesetzentwurf wolle die Schulen und damit das Volkstatar der Kirche und dem Kapitalismus ausliefern.

Kultusminister Dr. Beder: Der Entwurf ist ein Kompromiß, das naturgemäß auf seiner Seite volle Zufriedenheit auslöst. Die Mängel der Vorlage sind verschuldet durch die Mängel des ursprünglichen Schulkompromisses. (Sehr richtig!) Der Gesetzentwurf kann zwar nicht die Ansprüche an ein Schulgesetz des deutschen Volkes befriedigen, aber er bietet eine brauchbare Diskussionsgrundlage. Wir brauchen jetzt eine Klärung der vorhandenen Schwierigkeiten. Ich werde nicht meine Hand dazu bieten, die Einheitschule in Zwergschulen zerstückeln zu lassen. Unsere Volksschullehrerschaft wird sich ihre Schule nicht zerstückeln lassen.

Abg. König-Ewinmünde (Soz.): Die Schule muß einheitlich geleitet sein und darf nicht abhängig gemacht werden von den verschiedenen Weltanschauungen der Eltern. Durch den Religionsgesetzentwurf wird die staatliche Aufsicht illusorisch. Die scharf ausgeprägte Bestimmtheit wird in Zukunft die Regel sein zum Schaden des Volkes. Bildungsfeindliche Gesichtspunkte sind für diesen Gesetzentwurf maßgebend gewesen. Wir beantragen Überweisung der Interpellation an den Unterrichtsausschuss. Dem Antrag der Unabhängigen stimmen wir zu, wenn wir auch die Schwierigkeiten seiner praktischen Durchführung nicht verkennen.

Abg. Delage (Dn.): Die Parteien, die in Weimar das Schulkompromiß gemacht haben, können sich nicht darüber beklagen, daß nun im Reichsschulgesetzentwurf der Grundgedanke dieses Kompromisses, das Elternrecht, verwirklicht wird. Die Sozialdemokraten und Demokraten als Anhänger des Mehrheitsprinzips dürfen doch gegen die Übertragung der Entscheidung an die Mehrheit der Eltern nichts einwenden. Sie sind aber nur da für das Mehrheitsprinzip, wo es ihren Zwecken dient. (Widerpruch links.) Der Religionsunterricht kann von der Schule nicht getrennt werden, wenn die Erziehung nicht schwer leiden soll. Wir wollen die nationalen, christlichen und sozialen Grundzüge auch in der Schule durchsetzen. (Unruhe links, Beifall rechts.)

Abg. Dr. Meyer (Komm.): Wenn der Kultusminister seine pädagogischen Ideale gegen die parteipolitische Tendenz des Kabinetts Siegenerwald nicht durchsetzen kann, so muß man fragen, was denn die sogenannten Fachminister notwendig sind. Die Reichssozialisten haben das Weimarer Schulkompromiß verschuldet, unter dem wir jetzt leiden. Die Deutschnationalen wollen das Volk in geistiger Sklaverei erhalten von Kirche und Kapital.

Abg. Dr. Boelz (D. Sp.): Wir sind mit dem Schulgesetzentwurf an sich auch nicht einverstanden, aber wir wollen mitarbeiten auf der Grundlage dieses Entwurfs. Wir halten fest an der Einheitschule auf nationaler, christlicher Grundlage. Dieses Ideal wird aber erst verwirklicht, wenn unser Volk sich auf sich selber besinnen hat.

Um 6 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt. Außerdem Notat und große Anfragen.

## Vergütungen für Kriegssoldaten.

Neben den allgemeinen Kriegsschäden, welche das ganze deutsche Volk zu ertragen hat, hat ein Teil der Volksgenossen besondere Schäden erlitten. Durch kriegerische Ereignisse, wie Kämpfe, Fliegerangriffe, durch die Abtretung von Reichsgebieten, durch Eingriffe in private Rechte und Interessen, die vom Feinde übernommen worden sind, oder zu denen die deutsche Regierung durch den Friedensvertrag gezwungen wurde, haben viele einzelne Privatschicksale bedeutende Vermögensverluste erlitten. Es ist nicht mehr wie billig, daß diese Schäden von der Volksgemeinschaft getragen werden. Teilweise verpflichtet sogar der Friedensvertrag die Regierung den Geschädigten aus Reichsmitteln nach Möglichkeit eine Entschädigung zu gewähren. Eine Reihe von Gesetzen ist deshalb erlassen oder in Arbeit. So das Entschädigungsgesetz, so das Auslandschadens-, Kolonialschadens- und Verdrängungsschadensgesetz. Es handelt sich dabei um so verschiedene Verhältnisse und teilweise um so umfangreiche Feststellungen, daß sie keine Behörde nebenher erledigen kann. Bei der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Bedeutung des Schadenausgleichs muß die Entscheidung in den einzelnen Fällen auch Behörden übertragen werden, die durch ihre Unabhängigkeit und Sachkunde das Vertrauen der Geschädigten genießen. Im Interesse der Beilegung hält daher die Reichsregierung die Errichtung besonderer Behörden für geboten. Dem Reichstag ist daher der Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und das Verfahren der Behörden zur Festsetzung von Entschädigungen und Vergütungen für Schäden aus Anlaß des Krieges und des Friedensschlusses zur Verlesung vorgelegt worden. Am Interesse der Geschädigten wird durch diese

Reformierung zunächst einmal das bisher so dünnhaltige Verfahren vereinfacht werden. Die neue Entschädigungsbehörde wird „Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden“ genannt. Gegen seine Entscheidung kann unter Umständen bei dem Reichswirtschaftsgericht Berufung eingelegt werden.

## Aus der Heimat.

Einsendungen aus unserm Leserkreis sind jederzeit willkommen; umgehende Aufbebung ist erforderlich.

Meinerzhagen, den 14. Juli.

## Sommernorgenbild

Tiefdunkle Rosen glühn am Gartenweg, so rot, wie das Herzblut einer jungen Frau, das wie ein Sonntagmorgengebet in die goldene Schale des Verstehens tropft. Im Nachbarhause quillt Handels Lango aus den Taften.

Zwei bunte Falter tändeln in die feidige, duft-schwere Morgenluft.

Überall Frohheit und Glücksheimlichkeit und Seligkeit — tiefe, munschbedärbte Sommerlichkeit. Verträumte Linden singen leise das Lied mit, das verstaubte Wandlerburschen in den überhitzten Tag hinaustragen:

Ja, wenn der Wan - der - bursch nicht wär, Wo käm das lie - be Wan - dern her? ...

Jrgendwo ist ein Kinderlachen nach geworden.

Tiefdunkle Rosen glühn am Gartenweg ...

Das Belegen der Plätze in der 4. Klasse ist Gegenstand vieler Streitigkeiten. Der amtliche Tarif enthält darüber keine Sonderbestimmungen. Es hat sich das bekannte Gewohnheitsrecht ausgebildet, daß einer, der in der 4. Klasse seinen Platz verläßt, dieses Plages verlustig geht, weil es nicht mehr als recht und billig ist, daß auf langen Strecken auch die Stehenden mal sitzen. Ein Reservieren der Plätze durch Belegen vor oder während der Fahrt ist in der 4. Klasse also unstatthaft. Es sollte in solchen Fällen ein gegenseitiges Sich-Verständigen Platz greifen.

Belegen der Plätze durch nicht Fahrgäste, um die Plätze für später kommende freizuhalten, ist nach der Eisenbahnverkehrsordnung unstatthaft und kann mit 20 Mk. Geldstrafe geahndet werden.

Nichttraucherabteile gibt es jetzt in allen Klassen, auch in denen der 4. Klasse. Die Kontrolle ist mit Rücksicht auf Frauen, Kinder, Kranke und Kriegsbeschädigte sehr scharf und durchaus berechtigt. Es darf also in Nichttraucherabteilen unter keinen Umständen geraucht werden. Die Strafen sind Polizeistrafen und können im Nichtentzweifungsfall mit Haft geahndet werden.

Die Gefahren der Sommerhitze für die Säuglinge. Schützt die Säuglinge in der heißen Zeit, da die Milch, durch die Hitze leicht säuert, sehr gefährlich für die Säuglinge werden kann. Setzt in der heißen Jahreszeit die Säuglinge nicht von der Brust ab. Seid vorsichtig mit der Flaschenmilch. Haltet die Flaschen sauber und stellt sie kühl. Gebt Flaschenmilch nicht zu oft und nicht zu viel. Benutzt das luftigste und kühlste Zimmer. Kleidet die Säuglinge nur leicht und erfrischt sie öfters durch kühle Waschungen.

Wienersucht. Die Imker, die in der langen Kälteperiode des Juni mit Bedauern wahrnahmen, wie die Vorräte ihrer Bienenbevölkerung mehr und mehr schwanden, atmen wieder auf. Die kleinschmetterliche Linde hat ihre Blüten erschlossen, und besonders in der Morgenfrüh umklängt den duftenden Baum das trauliche Summen der fleißigen Scharen, die jetzt von 4 1/2 Uhr früh bis 8 1/2 Uhr abends tätig sind. Auf Eichen, Ahorn und anderen Bäumen sind sie gleichfalls eifrig beschäftigt, Taubhonig zu sammeln, die süße Ausschleudung der Blätter, die besonders an heißen Tagen nach vorhergegangener Kälte sich zeigt. Ein kleiner Wermuttröpfchen fällt in den Becher des jenen Imkers, der die erste Ernte noch nicht gehalten hat und nun den hellen Frühjahrshonig und den grüngoldigen Linden- und Salbeihonig durch die Vermischung mit dem dunkleren Blatthonig in der Farbe beeinträchtigt. Er wird dieses Jahr wohl kaum in der Lage sein, hellen Honig zu liefern, der, wenn ihm auch in der Güte der dunkle nicht nachsteht, doch bei den meisten Käufern beliebter ist.

Meinerzhagen, 14. Juli. Herr Postpraktikant Walter Ende wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1921 am hiesigen Postamt als Postsekretär angestellt.

## Aus Westfalen.

Gelsenkirchen, 13. Juli. Zwischen Dortmund und Gelsenkirchen wurde im Berlin-Kölnener D-Zug die Leiche eines Mannes im Waschkabine erhängt aufgefunden. Man fand bei dem Toten einen Zettel mit folgenden Worten: „Liebe Hanna! Urteilen soll man erst, wenn man beide Parteien gehört hat; das merke dir für die Zukunft. — Ich gehe, du bleibst auf das Zureden Karls nicht anders handeln konnte. Möchte ich ihnen beiden in dauerndem Frieden ihr Glück beschreiben. Lebe wohl, Max.“ Der Tote ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haupt- und Schnurbart-Haar, hohe Stirn, längliches Gesicht, große Ohren, große Füße und Hände, trug einen braunen Anzug.

Bochum, 13. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier die erste Jugendtagung der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Westfalen Süd unter überaus zahlreicher Beteiligung der Jugendorganisation statt. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurden die neuen Satzungen beraten, die in der Sitzung des Hauptauschusses gebilligt wurden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Fabrikant Klingpor und als Vertreter für den Reichsjugendauschuss der 2. Vorsitzende Hans Werdelmann gewählt. Am Samstag abend fand im Bochumer Verein eine Begrüßungsversammlung statt. In der Haupttagung am Sonntag Vormittag sprach Generalsekretär Brücker über Ziele und Wege der Jugendbewegung. An Generalsekretär Marschall von Hindenburg, General Böcker u. a. wurden Beiratskassenkassamme ernannt.

Bar oberflächliche Frage würde eine Entschädigung angenommen, in der verlangt wird, daß das schwergeprüfte Land ungeteilt bei Deutschland verbleibt. Nach einer Gebirgsreise am Bismarckturm, bei der Abg. Hermann-Neveles die Ansprache hielt, fand ein Festzug statt, der sich zu einer macht-vollen Kundgebung für die vaterländische Sache gestaltete.

Bochum, 13. Juli. Die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum betrug am 30. Juni 152 355.

Beitmar, 13. Juli. Samstag abend stürzte die Ehefrau Sch. aus Beitmar, Kohlenstraße, von einem Wagen und zog sich einen Beinbruch zu. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Dortmund, 13. Juli. In der Gemeinde Marten treten Typhus und Ruhrkrankheit so bösartig auf, daß die Schulen geschlossen werden mußten. — In einem Hause an der Hüttenstraße wurde ein Invalide tot aufgefunden. Er war, wie die Untersuchung ergab, durch Einatmen von Gas ums Leben gekommen.

Hagen, 13. Juli. Bei einer Volterabendfeier, die der Schwager eines Landwirts in Stollen bei Dahl beging, wurde von jungen Burschen und Mädchen nach herkömmlicher Sitte mit Scherben geworfen. Plötzlich trachte ein Schuß. Es sollen sechs Personen verletzt worden sein, zwei von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Iserlohn, 13. Juli. Der Mord an dem Wirt Dannerhöfer in der sogenannten Grüne scheint jetzt doch aufgeklärt werden zu sollen. Es ist jetzt ein schwer belasteter Mensch in Folge festgenommen worden. Bei einer Sausuchung fanden sich Gegenstände, die aus dem geraubten Dannerhöferischen Gut stammen. Der Verhaftete leugnet zwar noch die Tat, doch gestand er ein, an der Ermordung des Landwirts Silbersteine bei Ergüte beteiligt gewesen zu sein. Bei dem Mord in der Grüne ist noch ein zweiter Täter beteiligt gewesen, auch dieser ist ermittelt und durch einen Schupowachmeister im Waldeckischen verhaftet worden.

Paderborn, 13. Juli. Am Montag kehrte der Bischof Dr. Klein nach einer fünfwöchigen Stimmungsreise in der Provinz Sachsen und im Delanai Bielefeld nach Paderborn zurück.

Münster, 13. Juli. Das Ergebnis der evang. westf. Kirchenwahlen ist am 9. Juli durch den Wahlkommissar Konfistorialpräsident von Eybold in Münster festgelegt. Gewählt sind von Liste Graeve 16, von Liste Menrath 2. Mitglieder der verfassunggebenden Kirchenversammlung aus Westfalen sind also: Superintendent Graeve-Minden; Fabrikant W. A. Siebel-Freudenberg; Generalsekretär A. Martin-Witten; Landwirt Sielermann-Golßen; Pfarrer W. Michaelis-Bethel b. Bielefeld; Frau Gräfin Vlettenberg-Beeren; Rektor A. Schludewitz-Witten; Former S. Funtenberg-Witten; Superintendent Winthaus-Dortmund; Verwaltungsdirektor Keller-Dortmund; Pfarrer W. Proebsting-Lübbecke; Schneidermeister W. Bergmann-Bochum; Superintendent Dr. Wintelmann-Essen; Senatspräsident G. Seibert-Hamm; Architekt A. Vorberg-Gelsenkirchen; Frau Schulrat Hoffmann-Bochum; Fabrikant Menrath-Iserlohn; Pfarrer Krause-Witten. Ingesamt wurden für Liste Graeve und Liste Menrath folgende Stimmen abgegeben: Graeve 32 295, Menrath 4156; und zwar: Synode Bochum 3216:445; Synode Dortmund 2601:462; Synode Gelsenkirchen 2529:117; Synode Hagen 1440:226; Synode Hamm 824:91; Synode Hattlingen 1253:223; Synode Iserlohn 1342:194; Synode Lübbecke 1140:403; Synode Schwelm 1147:39; Synode Siegen 1783:39; Synode Soest 758:107; Synode Unna 1332:116; Synode Wittenstein 576:24; Synode Bielefeld 2251:577; Synode Halle 897:18; Synode Herford 1747:130; Synode Lübbecke 1074:28; Synode Minden 1644:61; Synode Paderborn 1935:273; Synode Tecklenburg 907:65.

Reddinghausen, 13. Juli. Zum Zwecke der Besprechung der von der Stadt Reddinghausen beabsichtigten Eingemeindung des Amtes Reddinghausen fand im Rathaus in Reddinghausen zwischen den Vertretern der Amtsvertretung und den Gemeindevertretungen einerseits und den Stadtverordneten und dem Magistrat der Stadt Reddinghausen andererseits eine bedeutende Zusammenkunft statt. Die Versammlung wurde vom Amtmann Schlagheide geleitet. Nach eingehender langer Aussprache wurde mit allen 78 Stimmen der Erklärung zugestimmt, daß die beiderseitigen Verhandlungen ersucht werden, ungefäumt die notwendigen Verhandlungen betreffend eine Vereinigung der beiden kommunalen Bezirke Stadt und Amt Reddinghausen zu betreiben.

## Aus dem Rheinland.

Rhein, 13. Juli. Der 34. Verbandstag deutscher Schloß-Innungen nahm hier gestern seinen Anfang in Gegenwart von 200 Delegierten und Vertretern der Regierung, Stadtverwaltung, Handwerkskammer, Parlament und Innungen. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Reichsverband rund 9000 Schloßmeister an. Zur Frage der Neuordnung des Schloßwesens wurden die Grundsätze des Reichsverbandes des deutschen Handwerks angenommen, sowie ein Antrag der Berliner Innung, der anregt, daß die Lehrlinge in der Industrie ihre Gesellenprüfung vor den Prüfungsausschüssen des Handwerks ablegen sollen, oder daß wenigstens in den zu entrichtenden Prüfungsausschüssen das Handwerk hinreichend vertreten ist. — 100 000 M. unterschlug eine Kassiererin eines hiesigen Kaufhauses. Sie wurde festgenommen.

Aachen, 13. Juli. Wegen Herausgabe von falschen 50 Markscheinen verurteilte das Schwurgericht einen Invaliden aus Marktstein zu 3 Jahren Zuchthaus, zwei Schaffner von dort wegen Beihilfe zu 2 bzw. 1 1/2 Jahr Gefängnis und einen Uhrmacher wegen Versuchs des Münzverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis.

Düsseldorf, 13. Juli. Ein Schwerverbrecher, der mit langjährigem Zuchthaus bestraft Wilhelm Blum, der beim Kapp-Putsch aus dem Zuchthaus ausgebrochen ist, nach 12 Jahre zu verbüßen hat und seitdem wieder verschiedene Verbrechen begangen hat, wurde von zwei früheren Arbeitskollegen in einem kleinen Wäldchen dingfest gemacht, als er dem Kassierer eines Betriebes auflauerte. Der Verhaftete hatte, seinem Geständnis zufolge, die Absicht, den Kassierer niederzuschlagen und mit dem Raube bedeutender Gelder, die der Betriebsbeamte für die Lohnzahlungen bei sich führte, nach Holland durchzubrennen.

M. Gladbach, 13. Juli. Im katholischen Krankenhaus stürzte der Heizer des Hauses bei der Arbeit so unglücklich von einer Leiter, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, der den baldigen Tod herbeiführte.

Gräfrath, 13. Juli. Die Regierung hat den zwischen dem Hausbesitzer- und Mieterverein vereinbarten Mietaufschlag von 50 Prozent für Wohnungen und 75 Prozent für Geschäftsräume ab 1. April d. J. genehmigt, dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß keine Nebenkosten (Wassergeld, Müllabfuhr, Straßenreinigung) umgelegt werden dürfen, weil diese schon in dem Aufschlag erfasst seien. — Frä. Emilie Neuhau in Neuworf, eine geborene Opligerin, hat der Stadt für das hiesige Walderholungsheim den Betrag von 4100 M. überwiesen.

Solingen, 13. Juli. Beim Baden im Rhein in der Nähe von Benrath erlitten zwei junge Mädchen vor hier in einen

Strudel und ertranken, obwohl sie des Schwimmens kundig waren. Es handelt sich um die etwa 20-jährige Tochter des Fabrikanten Langenberg zu Kreuzweg und Bernhards Bräutigam von der Adlerstraße. — Infolge der großen Hitze erlitt der 27-jährige Karl Kirchner von hier einen Gehirnschlag, dem er erlegen ist. — In dem Volksschuldoppelsystem Blumenstraße ist heute ein Schulstreik ausgebrochen, weil das städtische Wohnungsamt eine übelbeleumdete Familie im Schulgebäude untergebracht und trotz des Protestes der Eltern- und Lehrerschaft, die eine gesundheitliche und sittliche Gefährdung der Schulkinder als vorliegend erachten, bis heute nicht ausquartiert hat.

**Neustadt a. d. Hdt., 13. Juli.** Vor einiger Zeit kam ein junges Paar von Bonn hierher und quartierte sich ein. Der junge Mann brachte seine Geliebte ins hiesige Krankenhaus zur Entbindung. Nach 14 Tagen holte der Geliebte das Mädchen wieder ab und beide begaben sich mit dem Kinde nach Lachen bei Neustadt, wo sie die Leichenfrau aufsuchten und sie um Beerdigung des Kindes baten, das unterwegs gestorben sei. Es wurde Anzeige erstattet, und die Untersuchung ergab, daß das Kind einen gewaltsamen Tod gefunden hat. Unter diesen Umständen wurde das junge Paar, das 20, die 18 Jahre alt, in Haft genommen.

**Revelar, 13. Juli.** Die Wallfahrt hierhin, die vor 8 Tagen für dieses Jahr aufgenommen wurde, führte Sonntag und Montag über 15 Prozessionen, darunter zwei holländische aus Rommonde und Utrecht hierhin.

**Essen, 13. Juli.** In einen Topf mit kochendem Wasser fiel ein 20 Monate altes Kind in der Küche seiner Mutter und verbrühte sich am Rücken und den Oberschenkeln. Infolge der erhaltenen Verletzungen ist es im Hospiz gestorben. — An der Ecke Markt- und Selmastraße wurde ein 15-jähriger Knabe durch einen Personenkraftwagen überfahren. Er wurde ins Hospiz gebracht, wo der Tod eintrat.

### Vermischtes.

Bei einer erfolgreichen Razzia durch eine Streifenmannschaft der Berliner Kriminalpolizei in der Grenadier- und Dragonerstraße sowie den angrenzenden Straßenzügen wurden 56 Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befanden sich nicht weniger als 17 Personen, die schon länger von der Polizei gesucht wurden.

Ein gefährlicher Museumsräuber ist von der Hamburger Kriminalpolizei verhaftet worden. Die Polizei entdeckte in seinem Besitz zwei sehr kostbare Kupferstücke im Werte von mindestens 30 000 Mark, die er angeblich von einem Bekannten in Berlin als Pfand erhalten haben wollte. Die beiden Kupferstücke erwiesen sich als aus der Bremer Kunsthalle gestohlen.

Die Minenräumarbeiten sind dank der unermüdlichen Tätigkeit der Minensuchflottillen beendet. Die ganze Nordsee ist minenfrei.

Einen eigenartigen Selbstmord verübte ein jugendliches Liebespaar in Gänne, Kreis Neustettin. Die Liebesskinder umwidelten sich nach reichlichem Alkoholgenuss mit Draht und warfen das Ende über eine Starkstromleitung, wodurch sie sofort getötet wurden.

### Gericht und Recht.

Mit einer rechtlich interessanten Anklage hatte sich das Schöffengericht in Halle a. S. zu beschäftigen. Bei der Aushebung eines Spielflubs war auch der Fabrikbesitzer Fritz S. aus Düsseldorf als Hauptbeteiligter festgenommen worden. In der Verhandlung wies der Verteidiger nach, daß der Angeklagte ein Vermögen von 60 Millionen Mark verfügte. Nichtsdestoweniger beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten wegen gewerbsmäßigen Glückspiels mit drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe zu bestrafen, da die Vermögensverhältnisse bei der Beurteilung des gewerbsmäßigen Glückspiels nicht ausschlaggebend seien. Das Gericht war jedoch mit dem Verteidiger der Ansicht, daß der Angeklagte lediglich als ein leidenschaftlicher und gewohnheitsmäßiger, aber nicht als gewerbsmäßiger Spieler zu betrachten sei, und kam zur Freisprechung. Gegen das freisprechende Urteil ist von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden.

Man darf nicht mehr versprechen als man leisten kann. Ein junger Kaufmann hatte sich um eine Stellung als Buchhalter beworben und seine Kenntnisse und Fähigkeiten dem Posten angemessen bezeichnet. Es stellte sich jedoch sehr bald seine Unfähigkeit heraus, und er wurde nun kündigungsgelöst entlassen. Seine Ansprüche auf Fortzahlung des Gehaltes bis nach Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist wurden vom Kaufmannsgericht zurückgewiesen.

### „Fee und Baby“.

„Fee“ und „Baby“ sollten vor kurzem vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts II als Angeklagte erscheinen. Es war aber nur „Fee“ erschienen. „Baby“ hatte es vorgezogen, mit einem Cavalier eine Reise nach Italien zu unternehmen. „Fee“ und „Baby“ sind zwei junge Damen, die bis vor einiger Zeit ihren Stammsitz in einer bekannten Bar hatten. Es wird dort nicht nur geknipselt, sondern, wie das in gewissen Kreisen so üblich ist, auch „gefotzt“ d. h. Kokain geschupst. Eines Abends erschien ein zwanzigjähriger Kaufmann Gerhard W., dessen Vater eine Erholungsreise angetreten hatte. Gerhard benutzte die Gelegenheit, um sich auf seine Weise zu erholen. In früher Morgenstunden führten „Fee“ und „Baby“ den jungen W. in das Reemtschloß, nämlich in die Wohnung einer Damenkleiderin, die sich ebenfalls auf einer kleinen Erholungsreise befand und „Baby“ gebeten hatte, unterdessen die vernünftige Wohnung zu betreten. Wie „Baby“ diesen Auftrag aufnahm, ergab sich aus der Zeugnisaussage der Wohnungsinhaberin, die befand, daß sie bei ihrer Rückkehr die Möbel zum Teil umgeworfen, die Bettstellen auseinandergerissen und die Schränke aufgebrochen vorfand. Der Inhalt der Schränke fehlte. Die Anklage nahm nun ab, daß W. „Baby“ und „Fee“ diese Diebstähle ausgeführt hätten. Der Angeklagte Gerhard W. beteuerte vor Gericht, daß er in jener Zeit nicht Herr seiner Sinne gewesen wäre. Wenn er sich von seinen Raufschützern erlöst hätte, sei ihm immer auf neue Altkohol bzw. Kokain beigebracht worden, und das Trisolum wäre drei Tage lang vom Restaurant ins Café und vom Café ins Restaurant gezogen. Das erforderte natürlich Geldmittel, und diese beschaffte man sich, indem man auf das in einem Schrank vorzufindende Schachbuch der Schneiderin auf Grund eines gefälschten Scheids eine Summe erhob. Zu der verurteilten zweiten Abhebung kam es nicht, da die betreffende Bank die Fälschung erkannte. Auf Grund der Sachverständigen-Gutachten zweier Ärzte, die erklärten, daß Gerhard W. damals infolge des Kokaingenusses nicht im Besitze seiner freien Willensbestimmung gewesen wäre, wurde W. freigesprochen. „Fee“ kam mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten davon.

Willy Dönneweg

Zoni Dönneweg

geb. Schulte

Vermählte

Meinerzhagen, den 14. Juli 1921.

Statt Karlen.

Fritz Jung

Elfriede Jung

geb. Sönnedren

Vermählte

Pütthof  
Post Mühlhofs

Sellenrade  
Post Mühlhofs

15. Juli 1921

### Schnell-Verschuß

durch Auspumpen der Luft aus den Gläsern auf kaltem Wege

genügt nicht

zur Herstellung haltbarer Konserven. Denn die Speisen werden nicht steril, d. h. keimfrei gemacht. Er

gefährdet die Gesundheit weil Salizyl oder andere Konservierungsmittel zugesetzt werden müssen, die zudem bei Gemüse und Fleisch zwecklos sind, da sie nur dann konservierende Wirkung haben, wenn sie durch Säuren aufgelöst werden. — Er

erspart keinen Heizstoff, denn die Gläser, Deckel und Ringe müssen vor dem Füllen gründlich gekocht werden. Außerdem erfordert auch das Vorbereiten und Fertigmachen der Speisen mindestens ebensoviel Heizkraft wie das Sterilisieren. Er

vergeudet Nährstoffe,

weil sowohl das Salizylwasser, in dem die Speisen vorgekocht werden, wie auch das Salizylwasser, das über die Speisen in den Gläsern gefüllt wird, weggeschossen werden soll. Damit gießt man aber auch die in dem Wasser enthaltenen, den Speisen entzogenen, für die Ernährung äußerst wichtigen Nährsalze fort. — Er

erfordert mühsame Arbeit, die die Kraft einer Hausfrau übersteigt.

**Einzig zuverlässige Konservierung**

Ist das Sterilisieren durch Erhitzen. Durch dieses Erhitzen werden gleichzeitig

1. Pilze und Bakterien unschädlich gemacht
2. ein fester luftdichter Verschuß erzielt
3. die Speisen genussfertig gemacht.

Zweckmäßige Einrichtungen liefert die

**Firma WECK**

OEFLINGEN

und deren Verkaufsstelle für Meinerzhagen: Richard Grote.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
das man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden.

Heute morgen entschlief sanft im Krankenhaus zu Altendorn nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin

**Ida Schulte**

im Alter von 15 Jahren 10 Monaten.

In tiefer Trauer:

**Familie Fritz Schulte.**

Hardenberg b. Valbert, Lemsithe, Brügge, Mühlhofs, Langenohl u. Hösinghausen, den 14. Juli 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr auf dem Friedhof in Hardenberg statt.

**Continental**  
Reifen

**Heinrich Dethershausen**  
Meinerzhagen  
Hauptstraße, Telefon 289.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 47 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 wird nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Wer mit dem Beginne des 15. Juli 1921 Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide, Gerste und Hafer in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie der für den Lagerungsort zuständigen Ortsbehörde bis zum 20. Juli 1921, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang der Ortsbehörde anzuzeigen. Die Vorräte sind nach den Vorschriften der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 abzuliefern.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Landes oder der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H., stehen, ferner nicht auf Vorräte an Brotgetreide und Gerste, die bei einem Besitzer einschließlich der daraus hergestellten Erzeugnisse je 30 Kilogramm auf den Kopf der Selbstversorgung nicht übersteigen.

Gemäß § 49 Absatz 1 a, b, c, d wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Altena, den 8. Juli 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:  
Th o m e, Landrat,

Für die Einmachzeit empfehle:

**Prima Salizyl-Pergamentpapier**

Gust. Köster, Meinerzhagen.

**Turn-Verein Meinerzhagen e. V.**

Einladung zur  
**Generalversammlung**

am Freitag, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:  
1. Kassenbericht über das  
Bezirksturnfest.  
2. Skiflungsfest.  
3. Turnisches.

Der Vorstand.

**Haben Sie alte Hüte?**

Bringen Sie dieselben zur

Oberbergischen

Hutindustrie

nach Gummersbach, am alt.

Schützenplatz zum Umpres-

sen. Fernsprecher 425.

Annahmestellen:

August Müller  
Meinerzhagen.

Frl. Schuster  
Rönsahl

Ew. Bertram  
Marienheide.

**Meine**

**Geleite**

Erstmalige  
und Feiertage  
boten frei im  
3. — Mk., dur-  
chfalls 15. —  
Meinerzhagen  
der Schriftleit

Nr. 16

**Das**

Steben  
drehen, das  
reitet. Man  
den Polen  
ganze Indu-  
stri, daß d  
und daß d  
wirtschaft d  
keinem end  
kommen. U  
schämte v  
schließen au  
geringen A  
kieren ziem  
wie erliebt  
wertvolle Z  
gründe geb  
schlag. Die  
Ruhuit, W  
Karnowitz  
der Polen  
tigt, so gin  
weit genug.  
und schlug  
Kreisen au  
Industriege  
Vorschlag  
iden und  
und Könige  
hätte und  
land zurück  
iden, Rosen  
legene Geb  
heute als d  
Franzosen  
kommen.

Ein W  
sch im we  
verbleiben  
die Kreise  
wird behau  
gramm der  
zu gleicher  
getracht, an  
hätte, Katto  
ten. Die V  
ergebnisses  
Tarnowitz  
werden, da  
erhielte, die  
entspräche,  
Stimmen v  
würde sein,  
ja den Stern  
erhalten wi  
Aus all  
gar keine  
schleiss m  
lich geschaff  
fähig zu  
bloßgestellt  
abstimmung  
Deutschland  
niemals ei  
Neht und  
dessen die  
die Grenze

Die S  
Die C  
und Deut  
gornen, die  
In allen  
19. Juli  
liegenden  
englischer  
Wachstums  
holt wurde  
politischen  
länder hab  
deren sie  
schaffen. D  
tischen Beie

Mitw  
Aufammen  
gekommen.  
linge auf  
ten Schim  
litten Verle

Wie v  
wird, erhel  
Ausweisung  
Beamten b  
gebiet zu  
in Oberk  
glademo  
ist von der  
offenen Br  
während w  
schaffen w

Der  
schließen, G  
Mission in